

Jahrestagung des BVDN-Landesverbands Niedersachsen

Chancen nutzen statt Frust schieben – Nervenarzt 2030

Neben Fortbildungen wurden auf der Tagung des BVDN-Landesverbands Niedersachsen auch berufspolitische Fragen diskutiert: Wie kann die Versorgungssituation im ambulanten Bereich verbessert werden? Sollten Neurologie und Psychiatrie eng verbunden bleiben? Im BVDN-Landesverband Niedersachsen gibt es dazu klare Meinungen, wie auf dessen Jahrestagung 2025 deutlich wurde.

Am 1. März 2025 fand in Hannover die Jahrestagung des Landesverbands Niedersachsen des Berufsverbands Deutscher Nervenärzte (BVDN) statt. Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden eine wichtige Plattform für den fachlichen Austausch sowie die Möglichkeit, die aktuelle Situation in der neurologisch-psychiatrischen Versorgung zu reflektieren. Im Fokus standen auch die drängenden strukturellen Probleme der ambulanten Versorgung. Die Tagung wurde von den Vorstandsmitgliedern des Landesverbands – Dr. Elisabeth Rehkopf, Dr. Norbert Mayer-Amberg und Dr. Ralph Lübbe – organisiert, die mit ihren Referaten zentrale Impulse setzten und zur Diskussion anregten.

Das Publikum aus Medizinerinnen und Medizinern des Flächenlandes ließ sich mitreißen zu einer Aufbruchsstimmung. Pessimismus war trotz angespannter Lage nicht spürbar, obschon der 95%ige Versorgungsanteil des ambulanten Bereichs politisch missachtet und außerhalb von Kliniken jeder Reformeifer vermisst wird. Dabei beweisen alternative neuropsychiatrische Versorgungsmodelle wie das ADHS-KARO-Projekt, Integrierte Versorgungsprogramme (IVP) sowie die Mitwirkung als gewählte Vertreter in der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) und der Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) den ärztlichen Gestaltungswillen, der über das bloße Verwalten hinausgeht.

Bereits seit dem Jahr 2005 ist das derzeitige Führungsteam des BVDN-Landesverbands tätig. Um den erfolgreichen

Weg fortzuführen, wurden neue, sich aktiv einbringende Beisitzer gesucht.

Warum der Verband aktiv wird

Dunkle Wolken ziehen auf, weil die Zusammengehörigkeit beider neuropsychiatrischer Fachgruppen durch inhaltliche Trennung und erschwerte Weiterbildungswege faktisch auseinanderdriftet. Der „goldene Weg“, die Vor-Ort-Versorgung durch beide Fächer gemeinsam zu gestalten, wird verlassen. Stattdessen ist eine Bevorzugung teurer Kliniken und ideologisches Lamentieren aus Berlin über eine angeblich unnötige zweite Facharztschiene festzustellen, deren Repräsentanz uns unterstellt wird. Entsprechende „Gutachten“ über „Unwirtschaftlichkeit“ irritieren und sind bedrohlich. Dabei ist es absurd anzunehmen, dass ambulante Fachärzte durch Primärversorger und Kliniken ohne die Breite des Faches ersetzt werden könnten.

Wir wollen gemeinsam die Versorgung so integriert wie möglich und mit Teamgeist leben. Die Forschung zu Schizophrenie, Depression, ADHS, Parkinson, Multipler Sklerose, Schlaganfall und Demenz gehört – neben onkologischen Themen – zu den Highlights des medizinischen Fortschritts und wir erfahren die Innovation in diesem Bereich hautnah mit.

Groß sind die Sorgen hinsichtlich des Nachwuchses, der zunehmend eigene Praxen scheut. Mit starkem und zielgerichtetem Engagement setzt sich der Verband ein, diesen zu gewinnen und einzubinden.

Tagung

Der Vorstand berichtete über die Gremienerfolge des Verbands. Besonders hervorzuheben ist die durchgesetzte Beiratsdienstleistungsreform, die Modellcharakter haben und Praxen von Zwangsdiensten nachts und am Wochenende befreien wird. Breiten Raum nahm die bisher in der Realisierung oft frustrierte ePA ein.

Ab sofort werden auch die Antikörper zur Behandlung der Alzheimerdemenz in Spezialambulanzen und bei den Niedergelassenen Thema sein. Beide Fächer sind involviert und es werden neue Strukturen erforderlich sein. Ein „Weiter so“ wird nicht gehen, auch die Abrechnungsmodelle müssen noch angepasst werden.

Einen Einblick zu Ketamin in der Depressionstherapie gab Stefan Beerboom. Dr. Kai Dase stellte nachdrücklich die Soziotherapie vor, durch das aktuelle Spektrum der MS-Substanzen führte Dr. Elisabeth Rehkopf und Dr. Norbert Mayer-Amberg stimmte nachdenklich beim Hype um ADHS.

AUTOR

Dr. med. Ralph Lübbe

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
Lotter Straße 13a,
49078 Osnabrück

ralph.luebbe@gmail.com

